

# TRANSMISSION 2023

Wie die Zeit vergeht –  
25 Jahre Freunde und Förderer des  
LVR-Industriemuseums Euskirchen

Dr. Dennis Niewerth  
Von Bremerhaven nach Euskirchen

„Modische Raubzüge“  
Die neue Sonderausstellung

# „Geburt geglückt, Kind recht stattlich und rege!“

Vor 25 Jahren: Das Euskirchener Industriemuseum bekommt einen Förderverein!



„Am 19. November 1998 war es so weit: Der Verein der Freunde und Förderer des Rheinischen Industriemuseums Euskirchen erblickte das Licht der Welt!“ So freudig wurde in der Transmission von der geglückten Gründung des Fördervereins berichtet. Nicht in irgendeiner Ausgabe der Transmission wurde diese Nachricht verkündet, sondern in der Nummer 1, also der allerersten Ausgabe, die nur wenige Monate nach der Vereinsgründung im Februar 1999 erschien. Diese Zeitschrift, zu Beginn bescheidene acht Seiten, ist mit ihren inzwischen 38 Ausgaben eine wunderbare Chronik des Museums, des Fördervereins und seiner unzähligen Aktivitäten für das Museum, von und für die Vereinsmitglieder.

So konnten wir in der Ausgabe des vergangenen Jahres von der Dachinitiative 1998 lesen, wie tatsächlich auf dem Dach der Industrie- und Handelskammer Aachen die ersten Ideen für einen Förderverein geboren wurden. Unser langjähriger Vereins- und Ehrenvorsitzende Hans Bösch erinnerte an die erste Initiative zur Vereinsgründung zusammen mit dem damaligen Hauptgeschäftsführer der Aachener Industrie- und Handelskammer Jürgen Drewes und dem Museumsleiter Detlef Stender. Hans Bösch nahm alles energisch in die Hand, Mitglieder und Spenden wurden genauso energisch gewonnen und der Förderverein wurde Wirklichkeit.

„In der außergewöhnlichen Atmosphäre der abendlichen Shedhalle, stimmungsvoll beleuchtet durch die wenigen, aber originalen Lampen der ehemaligen Tuchfabrik Müller kamen 50 Gründungsmitglieder zusammen. Die Satzung wurde einstimmig beschlossen und durch die Gründungsmitglieder ‚besiegelt‘“. So berichtete die Transmission von diesem denkwürdigen Abend. Ich kann mich gut an die feierliche Stimmung erinnern, die alle ergriff, als es so weit war. Vertreter der Stadt und des Kreises Euskirchen, des Landschaftsverbands Rheinland, der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer, der Vereinigten Industrieverbände und des Deutschen Gewerkschaftsbundes drückten ihre Freude über die Vereinsgründung aus und kündigten ihre Unterstützung an.

Zum neuen Vorstand unter dem Vorsitz von Hans Bösch gehörten als stellvertretendem Vorsitzenden Albert Pasch, damals Geschäftsführer der Regionalgas Euskirchen, Karl-Heinz Daniel führte und führt bis heute die Kasse, Walter Pröpfer, Dr. Reinhold Weitz und ich wurden als Beisitzer gewählt und Herr Stender gehörte als Museumsleiter dazu. Ein Foto in der ersten Transmission zeigt den Vorstand – ein paar Jahre sind seitdem doch vergangen! Inzwischen hat sich der Vorstand verändert. Heinz-Otto Koch hat Hans Bösch abgelöst, Herr Pröpfer und Herr Pasch sind nach vielen Jahren unermüdlicher Tätigkeit für den Verein ausgeschieden. Frau Hügler-Ginster und Herr Kabatnik, beide engagierte Fördervereinsmitglieder, sind dazugekommen. Herr Dr. Niewerth, der Museumsleiter, hat die Stelle von Herrn Stender eingenommen. Doch Herr Daniel, Dr. Weitz und ich sind immer noch die „alten Hasen“ im Vorstand.

Die vom Vorsitzenden vorgeschlagenen und vom Vorstand gern unterstützten Veranstaltungen und Aktivitäten sind von der ersten Transmission an nachzulesen, die wiederum das Ergebnis der ersten Vorstandssitzung war. Sie war gedacht als ein Informationsblatt für die Vereinsmitglieder, als Kontakt zwischen Museum und Förderverein. Transmission, das ist die mechanische Kraftübertragung mit Wellen, Riemen und Rädern, in der Müllerschen Tuchfabrik mit



der Dampfmaschine, aktiv bis 1961. „Hoffen wir gemeinsam, daß die Dampfmaschine Förderverein immer schwingvoll läuft, die Riemen der Kraftübertragung zwischen Museum, Vereinsvorstand und den Mitgliedern nur selten rutschen und die Transmission stets in Bewegung bleibt!“, so anschaulich beschrieb der damalige Museumsleiter seinen Wunsch für eine gute Zusammenarbeit von Museum und Förderverein.

2010 äußerte Hans Bösch den Wunsch, seine Aufgaben im Vorstand abzugeben. Wir konnten es uns ohne ihn nicht vorstellen. 12 Jahre „hat er die Geschicke des Vereins – gemeinsam mit dem gesamten Vorstand – mit sicherer und erfahrener Hand gelenkt und geleitet“, brachte es sein Nachfolger auf den Punkt. „Schade, Respekt, Danke!“, so äußerte sich Manfred Lang bei seiner Laudatio, und das waren auch unsere Gedanken bei der Verabschiedung unseres immer freundlichen, uns zugewandten und unermüdeten Vereinsvorsitzenden.

Doch der Verabschiedete konnte seine Aufgabe direkt in die Hände eines würdigen Nachfolgers legen. Seit nun wiederum 12 Jahren leitet Heinz-Otto Koch, wie Hans Bösch pensioniertes Vorstandsmitglied der Kreissparkasse Euskirchen, den Förderverein, mit ebenso „sicherer und erfahrener Hand“. Mit welcher Akribie und mit wie vielen Gedanken bereitet er immer die Mitgliederversammlungen und das Jahresprogramm für die Vereinsmitglieder vor! Sein nicht nachlassendes Engagement wird dankbar angenom-

# Transmission

Zeitschrift der Freunde & Förderer des Rheinischen Industriemuseums Euskirchen e.V.  
Nr. 1 - Februar 1999

---

### Genau gegliedert, kind-recht-stetlich und rege

Die ersten Altenzeitgenossen-Aktionen im Leben des jungen Fördervereins

Am 19. November war es soweit: Der Verein der Freunde und Förderer des Rheinischen Industriemuseums aus Euskirchen erlebte das Licht der Welt. In dem festgestimmten Programm für den 19. und 20. September stimmungsvoll beleuchtet durch die weitgehend ungetriebenen Lampen der ehemaligen Tuchfabrik Mühlbauwerk Grottelung gesammelt. Die Sitzung wurde einstimmig beschlossen und durch die Unterschrift der Gründungsmitglieder bestätigt.

Die Tätigkeitskreis-Vereinsleiter, Hans Bösch, selbstorganisiert die Tätigkeit der ersten Vereinsmitglieder. Das heißt, Sparten, die in der ersten Zeit festgelegt wurden sind, werden weitergeführt.

Das Veranstaltungsprogramm für das Jahr steht fest. (siehe nächste Seite). Besonders sei schon jetzt auf die Mitgliederversammlung im August, Eingeweihtenkreis, am 19. September (Sommerabend) warten, die sich nur auf den 19. September der Tuchfabrik stattfinden, bei weniger für und mehr für die Welt der ersten Schritte. Ein Transportkonzept und eine Einladung zum Fest mit Kaffee und Gebäck sind die ersten Schritte. Die ersten Schritte der Vereinsleitung wird sich besonders im Hinblick auf die Mitglieder im Herbst des Jahres. Einmal im Jahr wird die Tuchfabrik und Tuchfabrik Mühlbauwerk Grottelung besucht. Die ersten Schritte der Vereinsleitung wird sich besonders im Hinblick auf die Mitglieder im Herbst des Jahres. Einmal im Jahr wird die Tuchfabrik und Tuchfabrik Mühlbauwerk Grottelung besucht.

Zum ersten Vorsitzenden wurde Hans Bösch, der vor kurzem Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse zum stellvertretenden Vorsitzenden Alben Pasch, Geschäftsführer der Kreissparkasse gewählt. Die Kreisleiterin Karin Herber, Leiterin der Kreisverwaltung in Euskirchen. Der Vorstand wird durch die Besitzerin Dr. Maria Regina Neß, Walter Troppen und Dr. Reinhold Weitz sowie den Museumsleiter Josef Sander, ergänzt.

Der Landesratverband Rheinland, die Stadt und der Kreis Euskirchen, die Industrie- und Gewerkschaften, die Handwerkskammer, die Vereine in Euskirchen, beide große und kleine, die Kreissparkasse Euskirchen, eine große Anzahl an Gönnergruppen, Euskirchen, ausgedehnt, die Unterstützung zugesagt und die erste Vereinsmitglieder in die Arbeit des Vereins eingegliedert.

Die Mitglieder der Vereinsleitung, Hans Bösch, selbstorganisiert die Tätigkeit der ersten Vereinsmitglieder. Das heißt, Sparten, die in der ersten Zeit festgelegt wurden sind, werden weitergeführt.

Das Veranstaltungsprogramm für das Jahr steht fest. (siehe nächste Seite). Besonders sei schon jetzt auf die Mitgliederversammlung im August, Eingeweihtenkreis, am 19. September (Sommerabend) warten, die sich nur auf den 19. September der Tuchfabrik stattfinden, bei weniger für und mehr für die Welt der ersten Schritte. Ein Transportkonzept und eine Einladung zum Fest mit Kaffee und Gebäck sind die ersten Schritte. Die ersten Schritte der Vereinsleitung wird sich besonders im Hinblick auf die Mitglieder im Herbst des Jahres. Einmal im Jahr wird die Tuchfabrik und Tuchfabrik Mühlbauwerk Grottelung besucht.

Alben Pasch, Dr. Maria Regina Neß, Walter Troppen, Dr. Reinhold Weitz, Josef Sander, Hans Bösch, Karin Herber, Dr. Sander, Euskirchen, Kreisverwaltung Euskirchen

men, wie die nach wie vor große Mitgliederzahl von über 300 und die rege Teilnahme an den Veranstaltungen zeigen.

25 Jahre Förderverein – das ist eine lange und erfolgreiche Zeit. Es ist ein Vergnügen, die vielen Transmission-Ausgaben mit ihren unzähligen Beiträgen zum Leben in und um das Museum zu lesen. Beim Blättern erinnert man sich an die zahlreichen Fahrten, Vorträge, Begegnungen des Fördervereins, aber auch an die Ereignisse und Veränderungen des Industriemuseums. Nicht zuletzt prägten die vielen engagierten Mitglieder die Geschichte des Vereins. Seit Anbeginn gab und gibt es viele treue Freundinnen und Freunde des Museums, die interessiert an den vielfältigen Angeboten des Vereins und des Museums teilnehmen. Vor allem bei den zahlreichen Exkursionen des Vereins wuchs fast so etwas wie eine Familie der Freunde und Förderer zusammen, die gemeinsam „op Jück“ gingen – und nach langer Corona-Pause nun auch wieder gehen können.

### Veranstaltungen der Freunde & Förderer des Rheinischen Industriemuseums - erstes Halbjahr 1999

Siehe notieren Sie sich bereits jetzt die Termine für das erste Halbjahr 1999!  
Es erfolgt nur in Ausnahmefällen eine gesonderte Einladung  
Anmeldungen für die Exkursionen bitte unter Tel. 02251/55034 oder 55035

- 8. März Besuch bei der Firma Hirsch in Dreißorn bei Schleiden  
Hersteller von Damenoberbekleidung  
Betriebsbesichtigung, Gespräch mit der Firmeneitung, Kaffeetrinken  
Busabfahrt: 13 Uhr am Museum - Rückfahrt ca. 17 Uhr.  
Unkostenbeitrag 10,00 € - Anmeldung bis 3. März erbeten
- 10. Mai "Deutschland im Jahr 1 des Euro - Wohin steuert die Konjunktur?"  
Vortrag von Dipl.-Volkswirt Dr. Patrick Steinpaß,  
Abteilungsleiter Volkswirtschaft im Deutschen Sparkassen- und Giroverband,  
19 Uhr, Rheinisches Industriemuseum, Shedhalle der Tuchfabrik Müller
- 27. Mai Nasse Geschichten - Wasser für die Euskirchener Tuchindustrie  
Dia-Vortrag von Dr. Andreas Dix, 19 Uhr, Rheinisches Industriemuseum  
Tuchfabrik Müller

### Vorschau zweites Halbjahr:

- 13. August Mitgliederversammlung  
8.30 Uhr, Rheinisches Industriemuseum, Innenhof oder Shedhalle  
der Tuchfabrik Müller  
  
anschließend (ab 20 Uhr) für Mitglieder und andere Interessierte:  
Trompetenkonzert - geselliger Umtrunk
- 4. Sept. Besuch im Rheinischen Industriemuseum Solingen,  
Gesensschmiede Hendrichs  
Abfahrt 13 Uhr  
Unkostenbeitrag: 10,00 € - Anmeldung erbeten
- Dezember "Menschen '99" - Gesprächsrunde in der Tuchfabrik  
Gemeinsame Veranstaltung mit Radio Euskirchen  
(genauer Termin wird noch bekanntgegeben)

Der Förderverein ist und bleibt ein wesentlicher Teil des Industriemuseums mit seiner finanziellen Unterstützung, vor allem aber mit seinen Mitgliedern, die sich ehrenamtlich einsetzen, sei es mit der Teilnahme und Hilfe bei Veranstaltungen, mit Werbeveranstaltungen für Verein und Museum, mit Vorträgen oder eben mit der Arbeit im Vorstand.

„Das Rheinische Industriemuseum ist für die Stadt Euskirchen, unsere ganze Wirtschaftsregion und darüber hinaus eine einmalige und einzigartige Einrichtung“, so äußerte sich 1999 der frisch gewählte Vorstandsvorsitzende Hans Bösch in der ersten Ausgabe der Zeitschrift. Diese Aussage gilt bis heute und spricht aus, warum der Förderverein so zahlreiche Freunde und Freundinnen gefunden hat.

Und die in der ersten Transmission ausgesprochene Hoffnung, dass die Kraftübertragung zwischen Förderverein und Museum reibungslos funktionieren möge, hat sich in der Vergangenheit bewahrheitet und wird es auch mit Hilfe der vielen und engagierten Mitglieder bleiben.

Maria-Regina Neft



# WIR SEHEN LICHT AM ENDE DES TUNNELS ...



Liebe Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem neuen Jahr 2023 ist für unseren Förderverein ein Jubiläumsjahr angebrochen. Die vorliegende „Transmission“, die Sie in Händen halten, ist diesem freudigen Ereignis gewidmet. Daher danke ich schon jetzt allen Aktiven des Vereins und der Museumsleitung für ihre Mitwirkung bei der Gestaltung des „25jährigen Jubiläums“.

Die letzten Jahre haben das Vereinsleben aus den bekannten Gründen stark eingeschränkt, jedoch ohne den Kontakt zu Ihnen zu verlieren. Mit der Mitgliederversammlung im Vorjahr in der Mottenburg und der Exkursion nach Essen zur Villa Hügel konnten wir aufgrund der temporären Lockerungen zumindest einen Teil des Ihnen vorgestellten Programms verwirklichen. Nunmehr sind alle Vorstandsmitglieder froh, wieder die gewohnten Schritte gehen zu können, obschon es vermutlich noch einige Zeit dauernd wird, bis die belastenden Erlebnisse gänzlich abgefallen sein werden.

Herr Detlef Stender, unser langjähriger Museumsleiter, ging im Vorjahr in den verdienten

Ruhestand. Unseren Dank brachten wir in vielfältiger Form zum Ausdruck. Zu seinem Nachfolger begrüßten wir mit guten Wünschen für seine künftige berufliche Tätigkeit als Museumsleiter am 1. August 2022 Herrn Dr. Dennis Niewerth, den wir Ihnen in dieser Ausgabe näher vorstellen. Als geborenes Mitglied des Fördervereins hat er gegenüber dem Vorstand sein Mitwirken und seine Unterstützung für den Verein zugesagt.

Auf der Programmseite des Fördervereins werden Sie aus den alten Veröffentlichungen bekannte Termine wiederfinden, die wir in diesem Jahr wieder aufgreifen möchten. Die Vorstandsmitglieder würden sich sehr freuen, wenn Sie dabei wären. Insbesondere legen wir Ihnen die Jubiläumsveranstaltung im September ans Herz, die mit Freude und Sorgfalt derzeit vorbereitet wird.

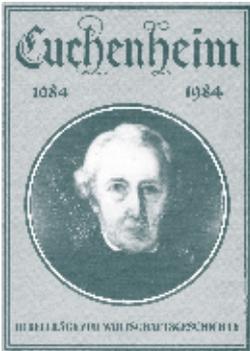
Sie alle sind herzlich eingeladen, unser Vereinsleben durch Ihr Mittun zu bereichern und damit die allseitige Unterstützung des Industriemuseums zu ermöglichen.

*Ihr Heinz-Otto Koch*

Der Vorstand im  
Jubiläumsjahr 2023 mit  
Ehrenvorsitzenden und  
Kassenprüfern

# Der Erfolg hatte viele Väter –

## Mein Rückblick auf die Gründung des Tuchmuseums



Das Rheinische Industriemuseum Euskirchen ist heute eine feste Größe, ein Flaggschiff unter den Standorten im Lande, aber die Gründung vor fast einem halben Jahrhundert ist alles andere als eine Selbstverständlichkeit gewesen. Man weiß zu wenig darüber, wie es begann. Manches Dunkel liegt über den Anfängen. Nach der Schließung (1961) erschien die Fabrik unter dem Schleier eines Dornröschenschlafs als ein verwunschener Ort. Die Neigung ist groß, der Entstehungsgeschichte märchenhafte Züge beizumischen. Wer die Pressemappe des Stadtarchivs Euskirchen durchblättert, erfährt zwar viel über die Vorgänge und die Akteure, aber nicht alle werden gewürdigt. Selbst der Leser des aktuellen Artikels im online-Lexikon Wikipedia erwirbt nicht genügend Kenntnisse, um sich ein vollständiges Bild zu machen. Es bleiben Wissenslücken. Das erklärt und rechtfertigt vielleicht, wenn nun einiges erinnert wird und Anmerkungen aus der persönlichen Sicht eines Beteiligten hinzugefügt werden, auch wenn er nur am Rande gestanden hat.

Am Anfang war einmal ein Dorffest - so könnte die ganze Geschichte beginnen. Das Jubiläum war zwar nicht der Anfang, wohl aber der entscheidende Beschleuniger! Es wurde mehr als das übliche Gemeinschaftserlebnis der ländlichen Traditionsvereine. Man hatte ein ehrgeiziges Ziel: Das Festjahr sollte eine „umfassende Bestandsaufnahme“ Kuchenheims werden, vergleichbar der 650-Jahr-Feier der Stadt Euskirchen 1952 mit der vielgerühmten mehrbändigen Lokalgeschichte.

Und weil der Kreisgeschichtsverein die Festschrift herauszugeben zugesagt hatte, konnte eine historische und denkmalpflegerische Grundlagenarbeit geleistet werden. Der Vorstand mit dem neuen Vorsitzenden hatte sich auf etwas eingelassen, dessen Kostenhöhe das örtliche Vereinskartell abgeschreckt hatte – aber die Neulinge hielten zum Projekt trotz aller Unwägbarkeiten, Pannen und Verzögerungen. Aus hundert Seiten wurden tausend, aus einem Band wurden drei Bücher, die Kosten stiegen in die Zehntausende, der Verkauf wurde zum Risikospiele, weil man die satzungsbzw. statutengemäße Abnahme nicht einhielt.

Am Ende aber lag eine beispielhafte wissenschaftliche Ortsgeschichte mit gesellschafts- und kulturpolitisch verwertbaren Ergebnissen vor, in der – das ist wichtig hervorzuheben – erstmals das spätere Museum einem breiten und überörtlichen Lesepublikum bekannt gemacht wurde!

In der vom Geschichtsverein herausgegebenen Kuchenheimer Ortschronik\* sind die entscheidenden Schritte und Ideen bereits zu lesen: „Im späten Gefolge der stadtplanerischen Bestandsanalyse für Kuchenheim, die die Gruppe Hardberg im September 1980 erstellte, wurden erstmals 1983 Städteplaner, Stadtverwaltung und Denkmalpflege auf die Tuchfabrik Müller aufmerksam (...) Sein Bericht (Ingo Klewe im KStA vom 30.4.1983, d. Red.) schloss mit der Darstellung der ablehnenden Reaktion der Stadtväter auf die Idee, hier ein Industriemuseum zu errichten (... und) Inzwischen mehrten sich die Schäden am Baubestand. Bauspekulanten bedrängten den Besitzer mit attraktiven Angeboten, Antiquitätenhändler wurden aufmerksam und Kurt Müller feierte seinen 81. Geburtstag.- So führte dann mit einiger Verspätung die Schnellinventarisierung und das Gutachten der Denkmalpflege zur vorläufigen Unterschutzstellung der Fabrik mit ihrem gesamten Inventar Anfang 1984. Inzwischen hatten eine ganze Reihe von Fachleuten und interessierten möglichen Mäzenen auf lokale Initiative hin die Tuchfabrik kennengelernt. Sie alle kamen meist skeptisch und gingen begeistert (...) Viele öffentliche Stellen und auch das für die Erhaltung der Tuchfabrik Müller heute finanziell ausschlaggebende Ministerium für Landes- und Stadtentwicklung waren früh über die besondere Qualität der Fabrik als Museumsobjekt informiert. So fand die Initiative der Stadt Euskirchen zur Errichtung eines Industriemuseums, die auf einen Bürgerantrag hin unternommen wurde, schon bald große Resonanz. (Bd III, S. 219)

Dem Autor des Beitrags, Gerd König, der auch hinter dem erwähnten Bürgerantrag stand, war es gelungen, aus dem Umfeld der Universität Bonn mit Thomas Kosche eine erste Bestandsaufnahme des Maschinenparks erstellen zu lassen und zu veröffentlichen. (Bd. III, S. 202-218) Die oben ange-deutete Grundsatzentscheidung zum Museum

durch die Landschaftsversammlung erfolgte am 20. 2.1985 nach einer Einigung zwischen CDU und SPD. Allerdings lagen – wie bekannt - bis zur Eröffnung im September 2000 noch fast zwei Jahrzehnte. Die Aufbruchstimmung von 1984/85 wurde auf harte Proben gestellt, es folgte eine lange Zeitspanne mit Kompetenzgerangel und Rivalitäten von Parteien, Land, Kommune und LVR, Finanzierungsproblemen und Kostensteigerungen. Eine besonders kritische Phase waren der März und April 1988 bis zur „Koordinierungskommission“ der Landesregierung. Die Stimmen aus der örtlichen Politik und Verwaltung drängten und wurden unüberhörbar. Dann war es endlich soweit: Euskirchen wurde mit dem 8.7.1988 offiziell einer von sieben Standorten des Rheinischen Industriemuseums. Die für 1995 geplante Eröffnung fand allerdings erst im September 2000 statt.

Was nicht ausdrücklich gesagt wurde: Dahinter steht die ungewöhnliche Leistung von Gerd König, dem promovierten Historiker und Archäologen, der über die Westgoten in Spanien Bescheid wusste und den es nach Kuchenheim verschlagen hatte. Dorfjubiläum war die Bühne, auf der er seine organisatorischen Talente und seine kreativen Ideen zeigen konnte. Seine hohen Ansprüche und Ziele äußerte er schon im Kreisjahrbuch 1984. Man darf von einem glücklichen Zufall sprechen, dass sich hier Engagement und Können in einer Person verbinden. Er war Ideengeber und Netzwerker, er nutzte seine parteipolitischen Kontakte. Das Museumsprojekt wurde nicht nur sein „liebstes Steckenpferd (und er) lässt nichts unversucht“ - so der KStA vom 17.05.1985. Seinem Durchhaltevermögen gegen alle Widerstände, seiner Begeisterung und seinem Weitblick ist viel zu verdanken. Das eigene historische restaurierte Fachwerkhaus in der Händelstraße wurde zur Geschichtswerkstatt. Erste Pläne für eine Mühlen-geschichte und einen Mühlenpfad entstanden. Er hat die Dorfgemeinschaft zu einer echten Bürgerinitiative gemacht. König darf im positiven Sinn ein Aktivist und Unruhestifter genannt werden. Als er am 30. April 1993 nach über zehn Jahren den LVR verlässt und ‚aussteigt‘, „hinterlässt (er) als Leiter ein funktionstüchtiges Museum“ - wie die Presse vorausseilend kommentierte. Und mehr als das: die programmatischen Gedanken sind so



innovativ, dass sie bis heute nicht alle umgesetzt sind.

In der subjektiven Rückschau darf eine Bilanz gezogen werden: Es ist ein Zufall, dass ein Ortsjubiläum und sein Organisator, dass interessierte Einheimische und das Engagement wie der Sachverständigenrat eines Zugezogenen aufeinandertreffen! Es ist die Zeit eines neuen Heimatgedankens als Geschichte von unten und erster ökologischer Ansätze, die in der Politik anzukommen beginnen. Es setzt in Nordrhein-Westfalen eine landesweite Erfassung der Denkmäler ein und dabei nimmt man die Überbleibsel der Industrie und Alltagskultur in den Blick. Zeitgleich entwirft der LV- Rheinland das Epochenprojekt eines Industriemuseums mit mehreren Standorten. Unter dem Eindruck der Deindustrialisierung werden Verwaltung und Politik über die Parteigrenzen hinweg empfänglicher für Projekte der Industriekultur. Und nicht unerheblich und nicht zu vergessen: Unter den Akteuren vor Ort ist auch der Kreisgeschichtsverein als einer der Geburtshelfer. Er hat die publizistische Plattform geboten durch eine wissenschaftliche Lokalchronik, sie macht belastbare und überlegte Konzepte erstmals einer breiten Öffentlichkeit in Einzelheiten zugänglich.

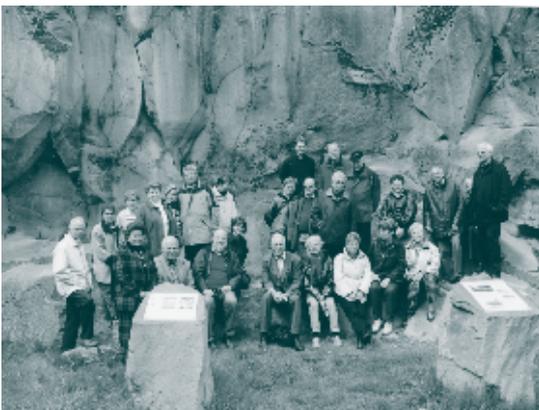
Das Rheinische Industriemuseum Euskirchen verdankt sich also dem Zusammentreffen glücklicher Umstände. Alle Akteure haben die Gelegenheiten genutzt, die ihnen die Gunst der Stunde und das enge Zeitfenster boten.

\* Für die nachfolgenden Zitate vgl. Kuchenheim 1084 – 1984. Eine Heimatgeschichte ..., bearbeitet von Gerd G. Koenig, Bd. 1–3, Euskirchen 1984(85).

Reinhold Weitz

# 25 Jahre Förderverein 1998 – 2023





# Dr. Dennis Niewerth – Ein Gespräch zum Kennenlernen

„Die Tuchfabrik Müller: Es gibt nichts Vergleichbares“



*Berichten Sie uns doch etwas über Ihre Ausbildung und Ihren beruflichen Werdegang.*

Ich komme aus dem Ruhrgebiet. Bottrop, Essen, Bochum, das sind die Städte, in denen ich gelebt, gelernt und studiert habe. Meine Schulzeit habe ich in Bottrop verbracht und 2005 mit dem Abitur beendet. Anschließend habe ich mich an der Bochumer Ruhr-Universität in den Fächern Medienwissenschaft und Geschichte eingeschrieben, 2011 den Master gemacht und anschließend mit dem Promotionsstudium begonnen. Das Thema „Digitalisierung im Museum“ war damals für mich schon spannend und sowohl Thema meiner Masterarbeit wie auch Gegenstand meiner Dissertation.

*Ihre Dissertation, die auch in Buchform erhältlich und im Netz zu lesen ist, hat einen komplizierten Titel: „Dinge – Nutzer – Netze: Von der Virtualisierung des Musealen zur Musealisierung des Virtuellen“.*

*Herr Niewerth, seit dem 1. August 2022 sind Sie der neue Leiter des LVR-Industriemuseums Euskirchen. Ich freue mich, Sie mit unserem Gespräch den Freunden und Förderern des Museums vorstellen zu können. Haben Sie sich inzwischen schon etwas eingelebt? Sie sind ja kein Rheinländer und kein Eifeler.*

Ich habe mich schon wirklich gut eingelebt. Ich bin nach Kirchheim gezogen, fühle mich dort wohl und kann mit dem Stadtbus von Haustür zu Haustür fahren. Bequemer geht es nicht.

Im Museum selbst wurde ich von den MitarbeiterInnen offen aufgenommen. Ein von den MuseumsmitarbeiterInnen geplantes Sommerfest kurz nach meinem Arbeitsbeginn war die beste Gelegenheit für ein gegenseitiges, unkompliziertes Kennenlernen.

Dahinter steckt aber eine konkrete Vorstellung vom Verhältnis zwischen Museum und ‚Neuen Medien‘, die ich zu meiner Freude an meiner ersten Arbeitsstelle auch in die Praxis umsetzen konnte. Ausgerechnet am Tag nach meiner Disputation durfte ich mich am Deutschen Schifffahrtsmuseum – Leibniz-Institut für Maritime Geschichte in Bremerhaven vorstellen. Dort habe ich zunächst auf einer neunmonatigen Projektstelle gearbeitet, um ein Konzept für die 3D-Digitalisierung der sehr umfangreichen Schiffsmodellsammlung zu entwickeln. Das war natürlich ein sehr intensives Arbeiten, aber auch eine tolle Gelegenheit, viele meiner theoretischen Ansätze an der Museumswirklichkeit auszuprobieren. Anschließend ermöglichte das Land Bremen mit einer Bewilligung von Sondermitteln meine Weiterbeschäftigung auf nochmal zwei Jahre. Neben der Digitalisierung von Schiffsmodellen war meine Kernaufgabe hier die Mitarbeit an einem aufwendigen Antrag, um den Arbeitsbereich Digitalisierung dauerhaft im Haus zu verankern. Aus dessen Bewilligung zum Jahresbeginn 2020 entstand ein zunächst sechsköpfiges Team samt technischer Infrastruktur für ‚Wissenschaftsgeleitete Digitalisierung‘. Dieses ungemein fähige

Team zu leiten – es wuchs dank angedockter Drittmittelprojekte auch recht zügig über die ursprünglichen sechs Mitarbeitenden hinaus – war dann bis zu meinem Weggang Ende Juli 2022 meine Hauptaufgabe, nunmehr allerdings in Festanstellung.

*Was hat Sie angeregt, sich auf die Nachfolge von Herrn Stender hier im LVR-Industriemuseum zu bewerben? Von Bremerhaven nach Kuchenheim, das ist ja nicht gleich um die Ecke.*

Nach 2 ½ Jahren gut funktionierender Teamleitung mit den entsprechenden Erfahrungen konnte ich mir die Leitung eines gesamten Museums vorstellen - und dann auch gern eines regionalen mit tiefen Wurzeln in der örtlichen Community. Im Winter 2021/2022 gelangten einige solcher Leitungspositionen zur Ausschreibung, u.a. eben auch an den LVR-Industriemuseen in Bergisch Gladbach/Engelskirchen und Euskirchen, auf die ich mich zunächst beide bewarb. Als dann für beide Positionen Einladungen zum Vorstellungsgespräch am selben Tag auf dem Tisch lagen, war mir klar: Sinnvoll und redlich vorbereiten kann ich nur eines von beiden. Bei meinem ersten Besuch der Tuchfabrik Müller, zusammen mit meinem Vater, der ersten Führung durch dieses einmalige Industriekulturdenkmal, war die Entscheidung klar: Ich möchte hierhin, an dieses Museum. Diese „Zeitkapsel Fabrik“ mit den laufenden Maschinen, der persönlichen Betreuung der Besucher durch die Führungskräfte, es ist einmalig. Entsprechend habe ich mich dann auch nur für die Tuchfabrik Müller vorgestellt - und das Bergisch-Gladbacher/Engelskirchener Ensemble ist bei meiner Kollegin Sonja Nanko dann ja auch in genau die richtigen Hände gekommen.

*Wunderbar, dass es geklappt hat. Wie ist Ihre Meinung jetzt nach den ersten Monaten, die Sie hier sind? Das Museum und seine hier arbeitenden Menschen kennen Sie inzwischen. Wie sieht es aus mit den anderen Schauplätzen des Industriemuseums?*

Ich kenne fast alle. Das LVR-Industriemuseum ist ein Netz, ich fühle mich gut aufgehoben und kann mich mit den anderen SchauplatzleiterInnen bestens austauschen. Der Verbund hat auch den großen Vorteil, sich Infrastrukturen teilen, Ausstellungen weitergeben zu können usw.

Meine Entscheidung für dieses Museum war genau richtig, und ich freue mich sehr auf die zukünftige, sicher sehr anspruchsvolle Arbeit in diesem Haus, zu dem es nichts wirklich Vergleichbares gibt. Es gibt sicher viel zu tun – im März steht eine grandiose neue Sonderausstellung ins Haus, die Energiekrise macht auch vor den Museen nicht halt, die Besucherzahlen sind noch nicht wieder auf dem Stand von vor der Pandemie. Unsere Referentinnen Frau Dr. Lamberty und Frau Lammers-Kallus haben den Laden im ‚Interregnum‘ zwischen Herrn Stender und mir aber bestens in der Spur gehalten, und ich denke, wir sind allen Herausforderungen gewachsen. Und natürlich bringe ich nicht zuletzt auch aus meiner bisherigen Biographie Ideen für digitale Formate mit, auf die Sie gespannt sein dürfen.

*Herr Dr. Niewerth, ich danke Ihnen für dieses Gespräch und alles Gute für die Zukunft, für Sie und Ihre Arbeit!*

*Das Gespräch führte Maria-Reina Neft*

# Veranstaltungen

des Fördervereins

---

Die Vorstandsmitglieder freuen sich, Ihnen im Jubiläumsjahr wieder in unbeschwerter Erwartung unsere Veranstaltungen präsentieren zu können. Wir hoffen alle, dass uns ein kompletter Neustart gelingen wird und bitten sehr um Ihre Teilnahme an den Veranstaltungen und Exkursionen.

Donnerstag, 23. März 2023, 19.00 Uhr,  
Mottenburg

---

## **Mitgliederversammlung**

gemäß gesonderter persönlicher Einladung  
Anmeldung zur Führung durch die derzeitige  
Sonderausstellung „Modische Raubzüge“ auf  
Einladung der Museumsleitung ab 18.00 Uhr,  
Anmeldungen an Frau Bergunde-May, Telefon  
02251 14880, erbeten .

Mittwoch, 26. April 2023, 12.00 Uhr ab Museum

---

## **Vom Königsstuhl zum Deutschen Eck – Nationaldenkmäler in und um Koblenz mit Dr. Reinhold Weitz**

Kostenbeitrag 25 Euro, Einladung zu Kaffee und  
Kuchen in der Altstadt, Ankunft im Museum um  
19.00 Uhr vorgesehen, Anmeldungen an Frau  
Bergunde-May, Telefon 02251 14880, erbeten.

Donnerstag, 25. Mai 2023, 19.00 Uhr, Shedhalle

---

## **Rezitation und Gespräch im Museum**

Ökumenisches Zwiegespräch mit Dipl.-Kfm.  
Hans Bösch, dem engagierten evangelischen  
Christen und dem katholischen Diakon Manfred  
Lang zum Thema **Warum Glauben so wichtig ist  
... Identifikationskrise in Kirche und Gesellschaft**  
Kosten frei(willig), kleine Bewirtung, ohne An-  
meldung

Donnerstag, 15. Juni 2023, 19.00 Uhr

---

## **Vortragsreihe mit Dr. Maria-Regina Neft**

Vortrag mit vielen Bildern zur Sonderausstellung  
„Modische Raubzüge“ „**Vom Pfau, der sich bei  
Juno beklagte**“. Die Tierfabeln von Jean de la  
Fontaine  
Kosten frei(willig), kleine Bewirtung, ohne An-  
meldung.

Sonntag, 24. September 2023, 11.00 Uhr bis  
13.00 Uhr, Mottenburg

---

## **Jubiläumsveranstaltung des Fördervereins zum „25jährigen Bestehen“**

mit Programmablauf für Mitglieder und Gäste,  
musikalische Darbietungen des Mandolinenor-  
chesters Kuchenheim, anschließend Umtrunk  
mit Leckereien **Herzliche Einladung zur Teilnah-  
me an alle Mitglieder auf diesem Wege!**

Mittwoch, 18. Oktober 2023, 12.00 Uhr  
ab Museum, Exkursion

---

## **Besuch des LWL-Museums „Henrichshütte“ in Hattingen**

mit Hochofenreise und Vorstellung Schaub-  
triebe, bitte auf Kleidung und festes Schuhwerk  
achten, Kostenbeitrag 25 Euro für Eintritt und  
Führungen sowie Einladung zu Kaffee und  
Kuchen, Ankunft im Museum gegen 19.00 Uhr  
vorgesehen, Anmeldungen an Frau Bergunde-  
May, Telefon 02251 14880, erbeten.

Donnerstag, 23. November 2023, 19.00 Uhr,  
Mottenburg

---

## **Veranstaltungsreihe „Persönlichkeiten im Museum“ mit gesonderter Einladung.**

Kosten frei(willig), Einladung zum anschließen-  
den Gedankenaustausch mit Umtrunk Wir  
bitten, zusätzlich die Pressemitteilungen in der  
Presse zu verfolgen.

## **Anmerkungen in eigener Sache zu den Exkursionen**

Wir bitten um Verständnis, dass wir den Kosten-  
beitrag von bisher 20 Euro in diesem Veran-  
staltungsjahr auf 25 Euro je Person angehoben  
haben. Die Preisentwicklungen sind Ihnen aus  
eigenem Erleben bekannt. Die ersten Vereinba-  
rungen an den Zielorten der Exkursionen bestä-  
tigten unsere notwendige Vorgehensweise.

## **Anmerkungen zur Coronasituation**

Derzeit sind keine Beschränkungen ausgespro-  
chen. Sollten zu den jeweiligen Veranstaltung-  
tagen oder Exkursionen andere Erkenntnisse vor-  
liegen, werden wir Sie rechtzeitig informieren.

# Veranstaltungen

des LVR-Industriemuseums

---

Ab 5. März 2023

## **Sonderausstellung: Modische Raubzüge – Von Luxus, Lust und Leid. 1800 bis heute**

Geschmeidige Felle, exotische Federn, schillernde Perlen – seit jeher waren Menschen fasziniert von der Schönheit der Tierwelt. Je seltener ein Pelz oder eine Muschel, umso mehr wurden sie begehrt, um sich selbst damit zu schmücken. Seit der Eroberung außereuropäischer Kontinente und erst recht mit Beginn der Industrialisierung wurden Tiere in aller Welt gejagt, getötet, ausgerottet, wurden ihre Häute, Panzer oder Zähne zu lukrativer Handelsware, um sie für die Mode zu nutzen. Trotz aller Proteste, trotz Tier- und Artenschutz: Tierische Materialien prägen noch immer aktuelle modische Trends. Die Ausstellung zeigt Originalkleidungsstücke und Accessoires aus tierischen Materialien, zum Beispiel Pelze, Federn, Perlen, Perlmutter oder Rochenhaut, darüber hinaus Bilder und Filmausschnitte aus der Zeit. Interaktive Stationen geben die Möglichkeit, die Materialien selbst sinnlich zu erfahren und zu erkunden. Ergänzt wird die Ausstellung durch eine Präsentation von Bildern des Berliner Künstlers Oliver Mark aus der Serie „Natura Morta“.

Sonntag, 2. April | 11 und 12 Uhr

### **Offene Filzwerkstatt**

Weitere Termine: 7.5., 2.7., 6.8., 3.9., 1.10., 5.11., 3.12.

Sonntag, 2. April | 13.30 und 14.30 Uhr

### **Familienführung**

Weitere Termine: 7.5., 2.7., 6.8., 3.9., 1.10., 5.11., 3.12.

Sonntag, 9. April | 13.30 – 16.30 Uhr

### **Dampf-Sonntag**

Weitere Termine: 14.5., 11.6., 9.7., 13.8., 10.9., 8.10., 12.11., 10.12.

Sonntag, 16. April | 11.30 Uhr und 13.30 Uhr

### **Mit Wollli durch die Tuchfabrik**

Puppenführung mit dem Figurentheater Spielbar

Weitere Termine: 21.5., 18.6., 16.7., 20.8., 17.9., 15.10., 19.11., 17.12.

Mittwoch, 19. April | 18 Uhr

## **Öffentliche Abendführung durch die Sonderausstellung**

„Modische Raubzüge – Von Luxus, Lust und Leid. 1800 bis heute“

Nach einem Sektempfang sind die Teilnehmer\*innen zu einem Rundgang durch die Ausstellung

eingeladen. Weitere Termine: 23.8., 22.11.

Sonntag, 7. Mai | 11 – 18 Uhr

## **Aktionstag „Zu Gast in der eigenen Heimat“**

der Nordeifel Tourismus GmbH mit Familienprogramm und ermäßigtem Eintritt

Sonntag, 14. Mai | 12 Uhr

## **Mit Vlldampf durch die Fabrik – Führungen und Mitmachaktion für Kinder und (Groß)-Eltern.**

Weitere Termine: 11.6., 9.7., 13.8., 10.9., 8.10., 12.11., 10.12.

Sonntag, 14.5. | 14.30 Uhr

## **Öffentliche Führung durch die Sonderausstellung**

„Modische Raubzüge – Von Luxus, Lust und Leid. 1800 bis heute“

Weitere Termine: 11.6., 9.7., 13.8., 10.9., 8.10., 12.11., 10.12.

Sonntag, 4. Juni | 11 – 17 Uhr

## **31. Rheinischer Wollmarkt**

Schafe, Wolle, Textil- und Handwerkskunst und kulinarische Köstlichkeiten.

Sonntag, 17. September | 11 – 17 Uhr

## **Legotag und Dampfmodelltag**

Ausstellung, Aktionen und Stände rund um bunte Spielsteine und Dampfmaschinen-Modelle „Marke Eigenbau“.

# Das Tier am Menschen

## Pelz & Co als Ausstellungsthema

Ein Waschbärfell, ein ausgestopfter Leopard oder ein Schildkrötenpanzer gehören für uns Mitarbeitende der Tuchfabrik Müller nicht gerade zur alltäglichen Museumsarbeit. In einem naturwissenschaftlichen Hause mag das anders sein, aber bei unserer kulturhistorischen Ausrichtung begegnen wir Lebewesen eher selten.



Schwanenpelisse, um 1800. Foto: LVR-Industriemuseum, Jürgen Hoffmann

Der Umgang mit diesen Exponaten während der Vorbereitungen der neuen Sonderausstellung „Modische Raubzüge. Luxus, Lust und Leid. Von 1800 bis heute“ war neu und gewöhnungsbedürftig, aber sehr spannend. Und wir konnten ganz persönlich erfahren, wie vielschichtig und ambivalent die Beziehung zwischen dem Menschen und dem Kleidungsstück aus tierischem Material überhaupt ist. Denn ein schillernder Pelz vermittelt Schönheit, Reichtum und Exklusivität. Ein totes Tier oder seine Überreste erwecken Bedauern, Mitleid und Schuldgefühle. Und genau diese Diskrepanz hat die Konzeption

der Ausstellung von Anfang an begleitet, hat die Fragestellungen und Thesen beeinflusst.

Das Ergebnis der vielen Überlegungen (Welche Perspektive nehmen wir als Wissenschaftler\*innen ein?) und Abwägungen (Können wir die Grausamkeiten der Pelzindustrie zeigen?) ist eine Ausstellung, die über 250 Exponate versammelt. Die meisten davon stammen aus der eigenen Textilsammlung des LVR-Industriemuseum. Aber auch einige Leihgaben gesellen sich in die Ausstellung. So kommen die meisten Tierpräparate aus dem LWL-Museum für Naturkunde in Münster und aus dem Walter-Gropius-Berufskolleg in Bochum, das uns aus der Abteilung Präparationstechnik zahlreiche ausgestopfte Tiere zur Verfügung stellt. Erwähnenswert ist außerdem ein umfangreiches Konvolut aus dem Bundesamt für Naturschutz in Bonn. Die dortige Asservatenkammer beherbergt unzählige illegal eingeführte Dinge, die der Zoll beschlagnahmt hat. Denn viele Tiere stehen inzwischen unter Artenschutz und dürfen nicht mehr für Taschen, Schuhe oder Schmuck getötet und verarbeitet werden. All die tierischen Objekte stellen eine enorme Herausforderung für unser restauratorisches Team dar, da das Risiko eines Schädlingsbefalls sehr hoch ist. Um schnell reagieren zu können, gehört eine große Kühltruhe zum festen Equipment der Ausstellung. Dort werden Objekte mit „Untermietern“ tiefgekühlt, um



Perlmuschel. Foto: LVR-Industriemuseum, Jürgen Hoffmann

eine Ausbreitung des Befalls zu vermeiden und Pelzkäfern, Motten und ähnlichem Ungeziefer den Garaus zu machen.



Persianermantel, späte 1960er Jahre. Foto: LVR-Industriemuseum, Jürgen Hoffmann

Ein ästhetisch-makabres Highlight in den „Modischen Raubzügen“ sind zudem die Werke des Berliner Künstlers Oliver Mark, der eben diese tierischen Körperteile, daraus gefertigte



Pumps aus Python-Schlangenleder, 1950er Jahre.  
Foto: LVR-Industriemuseum, Jürgen Hoffmann

Accessoires oder auch Felle fotografisch in Szene gesetzt hat und in der Serie „Natura Morta“ vereint.

Ergänzt werden all die historischen Artefakte von tollem Bild- und Filmmaterial, so lädt unter anderem ein kleines Kino inmitten der Ausstellung zu einem kurzen visuellen Erlebnis ein.

Über 200 Jahre Pelzmode zeichnet die Ausstellung nach, sie zeigt wann welches Tier „en vogue“ war und welches bei Damen beliebt oder bei Männern symbolisch aufgeladen war. Thematisiert wird aber gleichzeitig auch die Bedeutung von Tieren als Lieferanten von Konsum- und Luxusartikeln, als Statussymbole, als Ausdruck von Standeszugehörigkeit und als ökologischer und wirtschaftlicher Faktor. Denn Tiere in aller Welt wurden für die Begehrlichkeiten des Menschen gejagt, getötet und sogar ausgerottet. Ihre Körperteile wurden zu lukrativer Handelsware für Kleidung und Mode. So befriedigten sie den Trägern und Trägerinnen das Bedürfnis sich von anderen abzugrenzen, ihren Reichtum zu demonstrieren. Die Industrie witterte gute Geschäfte.

Dass diese Umstände für die Vergangenheit gelten, ist sicher leicht zu akzeptieren. Aber was hat sich bis heute geändert? In den 1970er und



Zigaretteendöschen und Kamm aus Rochenleder, Zigarettenspitze und Schminketuhi aus Rochenhautimitat, 1920er Jahre. Foto: LVR-Industriemuseum, Jürgen Hoffmann

80er Jahren gab es große Anti-Pelz-Kampagnen. Etwa ohne Ergebnis? Wir leben in einer modernen Gesellschaft, die sich um den Klimawandel sorgt, Toleranz fordert und dem Tierwohl eine hohe Priorität zuspricht. Aber ein Blick in gegenwärtige Fußgängerzonen zeigt, dass sich tierische Materialien weiterhin in Kleidungsstücken und Accessoires finden lassen. Sie werden sogar selbst zum modischen Trend, man denke nur an den Kapuzenbesatz aus üppigem Pelz am stylischen Parker oder an absurde Lammfell-Sandalen. Und die Produktionszahlen belegen die traurigen Beobachtungen mit harten Fakten: Geschätzt 90 Millionen Tiere sterben jährlich für die Pelzmode.

Die Ausstellung entstand nicht losgelöst vom wissenschaftlichen Diskurs im Bereich von Animal Studies und ähnlichen Fachrichtungen. Sie war ein Beitrag zum Projekt „Mensch und Tier im Ruhrgebiet“. Es handelte sich dabei um einen Arbeitskreis von Museen des Ruhrgebiets und des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen. Inhaltlich geht es um das Verhältnis von Menschen und Tieren aus historischer, soziologischer, künstlerischer und anthropologischer Perspektive. Themenschwerpunkte waren zum Beispiel die Tiernutzung, also etwa die Bedeutung von Tieren in Transport und Verkehr, aber auch in Ernährung und – wie bei uns – im Konsum.

Die Hauptarbeit an der umfangreichen Schaulag beim wissenschaftlichen Team des Ratinger Industriemuseums, wo die Ausstellung bis November 2022 zu sehen war. Die Kolleginnen haben zusätzlich einen umfangreichen Katalog mit zahlreichen Texten und einer Vielzahl an Bildern herausgebracht, der die Möglichkeit gibt, das denkwürdige Thema „Pelz“ auch zuhause nochmal zu vertiefen.



Castorhut aus Biberhaar, Mitte des 19. Jahrhunderts.  
Foto: LVR-Industriemuseum, Jürgen Hoffmann

Maike Lammers Kallus

# Bienenwachstücher

## nachhaltige Alternative zu Frischhaltefolie



Passend zur damaligen Sonderausstellung „Must-have“, die Konsum und Nachhaltigkeit zum Thema hatte, hatte der Förderverein einen pro-aktiven Informationsstand konzipiert. Die Besucher des Standes konnten Bienenwachstücher selber herstellen.

Warum ausgerechnet Bienenwachstücher? Weil Sie als nachhaltige Alternative zu Frischhaltefolie prima zum Thema der Ausstellung gepasst haben. Sie bestehen nur aus Baumwollstoff und 100%igen Bienenwachs. Sie sind luftdurchlässig und schützen Lebensmittel wie angeschnittenes Obst oder Gemüse, Kräuter, Käse und Brot. Man kann Lebensmittel darin einwickeln oder in Gläsern oder Schüsseln lagern, die mit den Bienenwachstüchern abgedeckt werden. Nur für rohes Fleisch oder Fisch sind Bienenwachstücher nicht geeignet.

Die Verwendung ist denkbar einfach: Legt man ein Tuch über eine Schüssel oder ein anderes Behältnis oder wickelt Lebensmittel darin ein, muss man nur einen Moment das Bienenwachstuch mit den Händen festdrücken. Durch die Körperwärme passen sich die Bienenwachstücher an das Behältnis oder das Obst an und halten in der gewünschten Form. Man kann sie in allen möglichen Größen herstellen. Die richtig großen Tücher sind auch prima geeignet, um angeschnittenes Brot darin aufzubewahren.

Wir haben an unserem Stand öko-zertifizierte Baumwolle verwendet und Bienenwachs, welches auch für kosmetische und pharmazeutische Zwecke empfohlen wird. Das war uns für eine öffentliche Veranstaltung lieber. Wer Bienenwachstücher für sich selber herstellt, der kann durchaus Bienenwachstiegel oder -pellets vom örtlichen Imker verwenden und als Stoff sogar ausgediente Hemden oder Blusen verwenden, wenn sie aus 100% Baumwolle bestehen.

Je nachdem, wie häufig es benutzt wird, hält so ein Bienenwachstuch ein bis zwei Jahre. Nutzt man es nur, um Schüsseln und Gefäße damit abzudecken, hält es sogar länger. Durch häufige Benutzung bekommen die Bienenwachstücher Falten. Dies beeinträchtigt die Funktion aber

nicht. Wenn die Lebensdauer dann doch irgendwann zu Ende ist, können die Tücher einfach über den Kompost entsorgt werden.

Und wie muss man die Bienenwachstücher pflegen? Ab und zu oder wenn sie mit Lebensmitteln direkt in Berührung gekommen sind, können sie mit lauwarmem Wasser und eventuell etwas Spülmittel mit einem weichen Tuch abgewaschen werden. Heißes Wasser, Sonne, Heizkörper, Mikrowelle und Geschirrspüler vertragen sie nicht. Die Aufbewahrung sollte an einem kühlen und trockenen Ort erfolgen.

Bienenwachstücher können auch durchaus wieder aufgefrischt werden. Dazu legt man sie zwischen zwei Lagen Backpapier und bügelt kurz darüber. Dabei kann bei Bedarf auch etwas neuer Wachs mit eingebügelt werden.

Bienenwachstücher kann man in vielen Bioläden, oft aber auch an Käseständen auf den Wochenmärkten oder bei Imkern kaufen. Und natürlich kann man sie auch selber herstellen. Das hat den Vorteil, dass man die Größe der Tücher genau so anpassen kann, dass sie auf die eigenen Schüsseln und Gefäße optimal passen.

Im Internet finden sich die verschiedensten Anleitungen. Wichtig ist, dass wirklich nur Bienenwachs verwendet wird, denn andere Kerzenreste enthalten häufig mineralölbasiertes Paraffinwachs, und darin sollte man seine Lebensmittel nicht einpacken. Häufig wird die Beimischung von etwas Jojobaöl empfohlen, damit die Bienenwachstücher geschmeidiger werden. Wir haben bei unseren Tüchern darauf verzichtet. Beim Kontakt mit fetthaltigen Lebensmitteln ist ein Übergang des Jojobaöls sehr wahrscheinlich und der Nutzen war für uns bei unseren Tests kaum wahrnehmbar.

*Nadja Hügle-Ginster*

# Aus der Arbeit des Fördervereins

Als Verein der Freunde und Förderer des LVR-Industriemuseums Euskirchen e.V. haben wir uns unter anderem

- die Werbung für das Museum, seine Arbeit und seine Angebote und
  - die Unterstützung bei Veranstaltungen des Museums
- zum Ziel gesetzt.

Aber wie setzen wir das um? „Informationsstand“ heißt da das Zauberwort. Mit diesem Stand sind wir bei passenden Events anderer Organisationen, aber auch bei Veranstaltungen des Museums selber vertreten. Der Stand selber ist leicht zu transportieren und schnell aufgebaut: 2 Tische, 2 Sonnenschirme, ein Roll-Up-Display, viel Informationsmaterial zu Museum, Mottenburg und Sonderausstellung und sogar einige Exponate aus dem Museum. In den Anfangszeiten des Fördervereins, als das Museum noch recht neu und unbekannt war, sind wir mit unserem Stand viel in der Umgebung unterwegs gewesen, z.B. bei Stadtfesten, auf Stoffmärkten oder auf dem Bonner Münsterplatz. Denn das Wissen darum, dass die Tuchfabrik Müller keines der Museen ist, in der Exponate zum Bestaunen nur hinter Glas zu besichtigen sind, musste ja erst einmal verbreitet werden. Ein Museum, das im Wesentlichen aus einer alten Fabrik besteht, die dazu auch noch tatsächlich produziert, das ist wirklich etwas Besonderes – auch wenn es uns als Mitglied des Fördervereins oder als Fan des Museums nach all den Jahren schon fast normal vorkommt. Und so haben wir, die Betreuer des Infostandes, in den vergangenen Jahren mindestens 100-mal die Geschichte von der Tuchfabrik im Dornröschenschlaf erzählt, die vom Landschaftsverband entdeckt und als einer der 6 Standorte des LVR-Industriemuseums zu neuem Leben erweckt wurde. Und das Interesse an diesem besonderen Museum war tatsächlich groß. Handarbeitsinteressierte Menschen interessieren sich für die Rohstoffe und den Weg von der Rohwolle zum Jackett oder zur Wolldecke, für Menschen mit Interesse an Technik steht mehr die Dampfmaschine oder die Energieversorgung der Fabrik über die Transmission im Vordergrund.

Da konnte das Team des Infostandes immer wieder Besucher in das Museum locken.

Auch bei Veranstaltungen des Museums selber beteiligen wir uns mit unserem Infostand. Auf dem Wollmarkt haben wir in den ersten Jahren Mitmachaktionen, insbesondere für Kinder, angeboten. Später haben wir auf eine Mischung aus Information und Mitmachaktion gesetzt. Information über das Museum im Rahmen des Wollmarktes, das mag zunächst unsinnig klingen. Denn die Menschen, die den Wollmarkt besuchen, sind ja ganz nah dran am Museum. Aber wir haben festgestellt, dass längst nicht alle Besucher des Wollmarktes das Museum kennen oder schon einmal im Rahmen einer Führung besucht haben.

Im Rahmen der Mitmachaktion konnten die Marktbesucher aus Müllertuch selber Schlüsselbänder arbeiten und so ein kleines Stück Museum mit nach Hause nehmen.

Im Jahr 2022 haben wir die Mitmachaktion an das Thema der damaligen Sonderausstellung „Must have“ angepasst und nachhaltige Bienenwachstücher produziert. Diese konnten die Besucher gegen eine Spende erwerben oder selber herstellen. Das war eine tolle Aktion, der Stand war den ganzen Tag umlagert und mehr als 50 Bienenwachstücher wurden produziert. Deshalb haben wir mit dem gleichen Konzept an der gemeinsamen Veranstaltung des Museums und der Heinrich-Böll-Stiftung „Weniger ist mehr. Konsum und das Gute Leben“ teilgenommen und waren auch auf dem Hoffest vom Haus Bollheim vertreten.

Lange Worte, kurzer Sinn: Neben dem Einsammeln von Spenden zur Unterstützung des Museums und den vielen tollen Veranstaltungen für unsere Mitglieder kann sich unser Förderverein auch bei dem Thema „Werbung für das Museum und Unterstützung der Veranstaltungen des Museums“ durchaus sehen lassen.

*Nadja Hügler-Ginster*



# Mitteilungen zum Förderverein

von Heinz-Otto Koch

## Mitglieder 2022

Der Mitgliederbestand ist im Vorjahr konstant geblieben, und zwar mit 315. Dafür sind wir vorstandsseitig unter den bekannten Umständen und Geschehnissen sehr dankbar.

Wir trauern um Frau Elke Andersen + 11/21 und Herrn Hubert Wahls + 12/21, die von uns gegangen sind. Jeder von beiden hatte sich aufgrund seiner Persönlichkeit in das Vereinsleben eingebracht. Die Empfehlungen und Ratschläge werden uns fehlen, und wir werden sie in guter Erinnerung behalten.

Als neue Mitglieder konnten wir Herrn Norbert Liedtke, die Eheleute Hans und Therese Jacobs und Frau Monika Rohleder begrüßen. Sie alle werden den Förderverein als eine engagierte und lebendige Gruppe erleben und ihre Entscheidung bestätigt sehen.

## Mitglieder in Wort und Bild

Wir alle hoffen, dass unser Presseteam, die Herren Karl-Heinz Kleimann, Karl-Hubert Ofer und Eberhard Städtler bei unseren Veranstaltungen in diesem Jahr wieder zum Einsatz kommt. Schon heute danken wir diesen Mitgliedern für ihre stetige Bereitschaft, diese Aufgabe weiterzuführen. Und dieser Dank gebührt auch Herrn Ludger Averkamp und Frau Rajjka Bönisch, die insbesondere im Rahmen der Bewirtungsaufgaben dem Vorstand zur Seite stehen. Nicht vergessen möchten wir Herrn Norbert Liedtke, der das Museum seit Jahren mit seinen Filmsequenzen, die in der Homepage aufgerufen werden können, sehenswert bekannt gemacht hat.

Nicht unerwähnt bleiben sollen die Damen und Herren des Museums in der Verwaltung und jene im technischen Bereich, die uns an manchen Schnittstellen im Vereinsalltag die Arbeit erleichtert haben. Auch ihnen gilt ein herzliches Dankeschön.

Letztlich danken wir ebenfalls der Agentur „Profipress“ und hier insbesondere Herrn Manfred Lang, der es immer versteht, unser Engagement der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und für das Industriemuseum mit dem Förderverein zu werben. Seine Ratschläge und Empfehlungen schätzen wir sehr.

## Dank an die Sponsoren

Der Vorstand dankt auch im Jubiläumsjahr allen Institutionen, die die Vereinsarbeit teils seit der Gründung des Vereins, also vor 25 Jahren, finanziell unterstützen. Es ist bekannt und kein Geheimnis, dass die Kreissparkasse und die e-regio die Unterstützer der ersten Stunde waren und sind. Wir sind dankbar, mit diesen Zuwendungen unser durch die Satzung auferlegtes Programm jährlich durchführen zu können.

Aber auch die ungezählten Einzelspenden, teilweise in beachtlichen Größenordnungen, sollten nicht unerwähnt bleiben. Sie zeigen uns, dass unsere Vereinsarbeit anerkannt wird. Genauso wie die Beiträge der Mitglieder, die Jahr für Jahr in treuer Verbundenheit überwiesen werden, Standbein für unser Tun sind.

Alle Unterstützer, die Spendengeber und die, die dem Verein im Rahmen der Geschäftsbeziehung entgegenkommen, verpflichten uns, dem Industriemuseum weiterhin unsere ganze Aufmerksamkeit zu widmen und unsere Vereinsmitglieder für dieses außergewöhnliche Denkmal der Tuchindustrie im hiesigen Raum zu begeistern.

## Geschenkte Mitgliedschaft oder Mitgliedschaft schenken

Auf 25 Jahre kann der Verein im November zurückblicken. Zahlreiche unserer heutigen Mitglieder haben diese Zeitspanne erlebt und mitgemacht. Angefangen hat es Ende des Jahres 1998 mit 111 Mitgliedern. 10 Jahre später war die Anzahl auf 344 angestiegen. Zum Ende des Jahres 2022 beträgt der Mitgliederbestand 315.

Es könnten mehrere Gründe für diese Entwicklung genannt werden. Sie alle kennen die Trends aus ihrem persönlichen Blickwinkel. Insofern wäre es für jeden von uns doch ein Versprechen wert, in den kommenden 25 Jahren dafür zu sorgen, dass der Förderverein und das Museum weiterhin seine Blüten für die wertvollen Aufgaben in der Gesellschaft entfalten können.

Machen wir also uns und anderen eine Freude, einmal im Jahr würde schon reichen.

## Dank an die Vorstandsmitglieder, die aktiven und die inaktiven

Als Vorsitzender bitte ich mir zu gestatten, meinen Dank an die Damen und Herren im Vorstand für das Engagement und die Loyalität an so manchen Tagen im vergangenen Jahr auszusprechen. Vor dem Hintergrund der uns allseits belastenden Umstände waren Zuspruch und Zusammengehörigkeit in dieser Zeit wichtige Kraftquellen. Dabei schließe ich ausdrücklich den Ehrenvorsitzenden, Herrn Hans Bösch sowie die Ehrenmitglieder, die Herren Walter Pröpfer und Detlef Stender mit ein, die alle durch ihre Anregungen und Empfehlungen noch immer inspirieren.

## Jubiläumsveranstaltung

Im September dieses Jahres sind Sie alle eingeladen, mit dem Vorstand das 25jährige Jubiläum des Vereins der „Freunde und Förderer des LVR-Industriemuseums Euskirchen“ in einer Matinée zu begehen. Wir wollen erinnern, darauf anstoßen und hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Ganz einfach einen Augenblick innehalten mit schönen Klängen und mit Worten begleiten, die auch in Jahren noch Bestand haben werden.

## Die Henrichshütte in Hattingen – unser Ziel im Oktober 2023



Die Henrichshütte gehört zum Verbund der acht LWL-Museen für Industriekultur. Markenzeichen des Landesmuseums ist das Portal der Maschinenhalle der Zeche Zollern. Sie gilt als Wiege der Industriekultur, die wir als erstes im westfälischen Raum besuchen werden.

# Grußworte für das Magazin „Transmission“

anlässlich des Jubiläums des Fördervereins Industriemuseum Kuchenheim



Sacha Reichelt  
Bürgermeister Stadt  
Euskirchen

## Bürgermeister Stadt Euskirchen

Liebe Leserinnen und Leser,

der Verein „Freunde und Förderer des LVR-Industriemuseums“ hat für die Stadt Euskirchen einen besonderen Stellenwert, denn er unterstützt mit dem LVR-Industriemuseum „Tuchfabrik Müller“ einen sehr wichtigen Bestandteil der Euskirchener Stadtgeschichte. Die Tuchindustrie war bis in die fünfziger Jahre prägend für die Stadt Euskirchen und sorgte auch für ihren Aufschwung. In der Tuchfabrik Müller ist diese Epoche wie in einer Zeitkapsel eingefangen, so dass Besucherinnen und Besucher sich über diesen Teil der Stadtgeschichte informieren und ihn auch direkt erleben können.

Für das tolle Engagement der 300 Mitglieder bedankt sich die Stadt Euskirchen. Ich hoffe, dass Sie weiterhin so gut mit dem Museum zusammenarbeiten und sich der Verein auch die nächsten 25 Jahre für die Geschichte Euskirchens einsetzt.

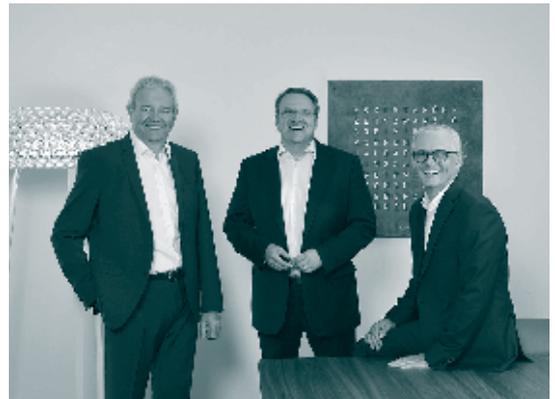
Ihr Sacha Reichelt  
Bürgermeister Stadt Euskirchen

## Dr. Walter Hauser

Auf stolze 25 Jahre bürgerschaftliches Engagement für die Tuchfabrik Müller kann der Verein der Förderer und Freunde unseres Museums zurückblicken – das Museum ist noch nicht so alt! Über all diese Jahre hinweg war der Verein nicht nur ein wichtiger Unterstützer des Museums, er war sein unermüdlicher Botschafter und Fürsprecher in der Stadtgesellschaft, und nicht zuletzt mit seinen vielfältigen Aktivitäten eine Ergänzung und Bereicherung des Kulturlebens in Kuchenheim und in der Region. Wir brauchen und wertschätzen dieses Engagement, ich bin sehr dankbar dafür und wünsche alles Gute für das nächste Vierteljahrhundert!

Ihr Dr. Walter Hauser  
LVR-Direktor des Industrie-Museums

 Kreissparkasse  
Euskirchen gratuliert



Das Industriemuseum ist ein Aushängeschild für die Stadt Euskirchen und die gesamte Region. Wir freuen uns, dass der Förderverein diese kulturelle Institution seit vielen Jahren engagiert unterstützt und gratulieren sehr herzlich zum Vereinsjubiläum. Für die Zukunft wünscht der Vorstand der Kreissparkasse Euskirchen (Wolfgang Krüger v. 1., Udo Becker und Holger Glück) auch im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dem Verein weiterhin gutes Gelingen. Den ehrenamtlich Tätigen wünschen wir auch künftig viel Freude bei der Ausübung ihrer wertvollen Aktivitäten.

# e regio

Liebe Nachbarn, alles Gute zum Jubiläum!

Seit 25 Jahren sind e-regio und das Museum Tuchfabrik Müller jetzt mehr als Nachbarn. Wir freuen uns, dass wir von Anfang an als Förderer dabei sind und das Museum hier so tolle Erlebnisse, besonders auch für Kinder und Jugendliche, bietet. Von ganzem Herzen wünschen wir Euch auch weiterhin viel Energie dabei, die Geschichte vor Ort für Groß und Klein lebendig zu halten.



Zu Ihrem Jubiläum gratulieren wir herzlich und würden uns freuen, weiterhin für den Förderverein tätig sein zu können. Wir danken für das gute Miteinander in den zahlreichen Jahren der gemeinsamen Exkursionen.



# BERK DRUCK

MEDIENPRODUKTION

Mit Volldampf in die Zukunft

Die Firma Berk-Druck, der Nachfolger vom Euskirchener Volksblatt, ist eine traditionelle Druckerei inkl. umfangreicher Weiterverarbeitung mit Sitz in Euskirchen. Damals wie heute setzen wir u.a. auf Erfahrungen und Altbewährtes, so wie unsere originalen Heidelberger Tiegel und Zylinder für das Stanzen, Prägen und Nummerieren von speziellen Drucksachen. Diese robusten Maschinen, erbaut zwischen 1950 und 1970 zeichnen sich bis heute durch eine hohe Präzision und Zuverlässigkeit aus.



Das LVR-Industriemuseum, unterstützt durch den Förderverein, ist eine landesweite Institution, welche diese ideellen Werte des Handwerks den nachfolgenden Generationen vermittelt, damit die Tradition und der Ursprung nicht in Vergessenheit gerät.

Wir wünschen den Freunden und Förderern des LVR-Industriemuseums Euskirchen alles Gute für das 25-jährige Bestehen und allzeit einen Kessel unter Dampf.

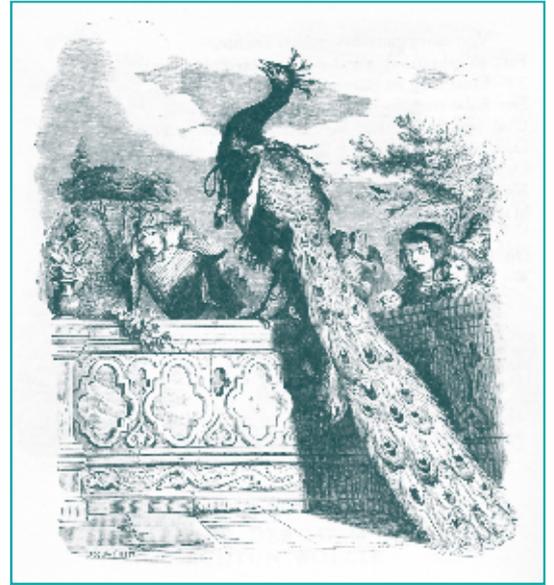
# Förderverein

## Vom Königsstuhl zum Deutschen Eck

Mittwoch, 26. April 2023, 12.00 Uhr  
Exkursion mit Dr. Reinhold Weitz

---

Die Fahrt in den Raum Koblenz führt zu zwei Symbolorten des deutschen Staatsgedankens. In Rhens am Rhein liegt eine der Geburtsstätten unseres Föderalismus. Hier steht ein „steinern Gestühl“, eine kleine Säulenhalle mit einer ummauerten Plattform, wo im 14. Jahrhundert die Kurfürsten mehrmals den König des mittelalterlichen Reichs wählten. Was man dort restaurierte, ist nicht vereinbar mit dem Geist, aus dem das gewaltig große Denkmal an der Moselmündung 1897 entstand und nach der Kriegszerstörung und öffentlichem Debattenstreit wieder aufgebaut wurde. Das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. auf der wuchtigen Pfeilerhalle und mit der propagandistischen Bauplastik spiegelt das Selbstbewusstsein eines deutschen nationalen Machtstaats, der sich einen Gründungsmythos in vielen Nationaldenkmälern schuf.



Donnerstag, 15. Juni 2023, 19.00 Uhr  
Vortragsraum

---

**Vortrag mit vielen Bildern zur Wechselausstellung „Modische Raubzüge“ von Dr. Maria-Regina Neft**

„Vom Pfau, der sich bei Juno beklagte.“ Die Tierfabeln von Jean de la Fontaine

Pfau, Löwe, Wolf oder Fuchs: In den Fabeln des französischen Dichters Jean de la Fontaine erleben wir große und kleine Tiere, die miteinander unsere menschlichen Schwächen und Fehler deutlich machen. In schwungvollen Versen und immer amüsant verpackt lässt sich die „Moral von der Geschichte“ stets mit Vergnügen ertragen.

## Modische Raubzüge. Von Luxus, Lust und Leid.

Begleitband

Ein umfassender Text- und Bildband zur neuen Sonderausstellung widmet sich, wie auch die Ausstellung selbst, der Rolle der Tiere in der Kulturgeschichte der Mode der vergangenen 250 Jahre.

Konsum und Kritik: einerseits sich den Luxus leisten können, die exklusivsten Pelze, Federn und Häute zu tragen, Pelzbommel an den Mützen oder Daunenmäntel, andererseits Proteste von Tier- und Artenschützer und das Wissen um Millionen von Pelztieren, die ihr Dasein in Käfigen fristen.

Im Katalog wird in verschiedenen kulturhistorischen Texten der Umgang mit den tierischen Produkten für die Mode der letzten Jahrhunderte diskutiert. Vorgestellt wird, welche Funktionen tierische Materialien in der Vergangenheit hatten, und wann ihr ungehemmter Verbrauch einsetzte.

So wird u.a. die Zeit bis 1914 vorgestellt unter dem Titel „Vom Luxusgut zum Pelzboom“ oder die Epoche der 1950er bis 1970er Jahre, als der Pelzmantel zum Distinktionsmerkmal der bürgerlichen Frau wurde.

Die Tiere wurden dafür gejagt, getötet und teilweise ausgerottet. Und wie sieht es heute aus? Was bewirken laute Proteste und der Artenschutz von offizieller Seite?

Der Band mit seinen vielfältigen und informativen Beiträgen zum Verhältnis von Mensch und



Tier aus kulturhistorischer Sicht wird abgerundet durch die Porträts einzelner Tierarten, die für die Mode genutzt wurden und werden. Wunderschöne Zeichnungen ergänzen die Informationen über besondere Verhaltensweisen und die Lebensräume der jeweiligen Tiere.

Modische Raubzüge. Von Luxus, Lust und Leid. LVR-Industriemuseum Ratingen, Claudia Gottfried, Christiane Syré (Hgg.), Münster 2022, 327 S., umfangreich bebildert, Großformat.

Die Ausstellung wird am 5. März 2023 im LVR-Industriemuseum Euskirchen eröffnet.

*Dr. Maria-Regina Neft*

#### Redaktion:

Heinz-Otto Koch  
Dr. Maria-Regina Neft

#### Layout und Druck:

Berk-Druck, Euskirchen

#### Fotonachweise:

S. 1 Jürgen Weuthen.  
S. 2, 3, 4, 8, 9, 17 Förderverein,  
Rajjka Bönisch, K.-H.  
Kleimann.  
S. 5 ProfiPress.  
S. 7 Cuchenheim 1084-1984,  
Bd. III, S. 202.  
S. 12 LVR-Industriemuseum.  
S. 19 LWL-Museum Zeche  
Zollern.  
S. 22 <https://.org>  
Deutsches Eck.  
Jean de la Fontaine.  
Sämtliche Fabeln,  
München 1995, S. 82.  
S. 24 Detlef Stender.



## Terra incognita? Industriekultur Bonn

Industriekultur in Bonn - ist das nicht ein Widerspruch in sich? Denkt man an die ehemalige Bundesstadt - kommen einem eher Beamte und Beethoven in den Sinn und kaum Shedhallen und Schlote. Tatsächlich haben Bonn und Godesberg seit Ende des 19. Jahrhunderts bewusst die Industrie aus den Stadtzentren herausgedrängt, nach Duisdorf, Beuel, Friesdorf oder Mehlem. Und doch gibt es etliche interessante Objekte und Ensembles aus dem Industriezeitalter zu entdecken, die aber bislang schlecht aufzufinden waren - weil ein thematischer Überblick fehlte. Diese weißen Flecken auf der Landkarte der Industriekultur haben nun zwei ehemalige Mitarbeiter des LVR-Industriemuseums, Markus Krause und Detlef Stender, mit anderen Autor/innen behoben. Sie beschreiben auf einer neuen Internet-Seite unter dem Dach des „Verein Rheinische Industriekultur“ knapp 80 Objekte in Bonn und im benachbarten Siebengebirge: Ehemalige Steinbrüche und Bergbauareale, Fähren und Brücken, Bahnhöfe und Wasserwerke, frühe Arbeitersiedlungen

und stattliche Industriellen-Villen am Rhein - und doch auch etliche Fabrik-Areale. Die Website bietet Fotos, Beschreibungen, Adressen, Karten, Routenvorschläge und Themensammlungen. Als verbindendes rotes Band wird eine Fahrradrundfahrt am Rhein von Graurheindorf über Bonn und Godesberg bis Rolandseck vorgeschlagen, die rechtsrheinisch über Königswinter, Beuel und Mondorf den industriekulturellen Kreis im Norden wieder schließt. Für die Zukunft wird eine Erweiterung Ausweitung für den Rhein-Sieg-Kreis erarbeitet.

Die Internetseite: <https://bonn.rheinische-industriekultur.com/>

---

*Detlef Stender*